

University of Groningen

## Critische existentiële filosofie en christelijk geloof

Breek, Benjamin

**IMPORTANT NOTE: You are advised to consult the publisher's version (publisher's PDF) if you wish to cite from it. Please check the document version below.**

*Document Version*

Publisher's PDF, also known as Version of record

*Publication date:*

1953

[Link to publication in University of Groningen/UMCG research database](#)

*Citation for published version (APA):*

Breek, B. (1953). *Critische existentiële filosofie en christelijk geloof: een studie over de ethische en godsdienstwijzgerige geschriften van Heinrich Barth*. Koninklijke Van Gorcum.

### Copyright

Other than for strictly personal use, it is not permitted to download or to forward/distribute the text or part of it without the consent of the author(s) and/or copyright holder(s), unless the work is under an open content license (like Creative Commons).

The publication may also be distributed here under the terms of Article 25fa of the Dutch Copyright Act, indicated by the "Taverne" license. More information can be found on the University of Groningen website: <https://www.rug.nl/library/open-access/self-archiving-pure/taverne-amendment>.

### Take-down policy

If you believe that this document breaches copyright please contact us providing details, and we will remove access to the work immediately and investigate your claim.

Downloaded from the University of Groningen/UMCG research database (Pure): <http://www.rug.nl/research/portal>. For technical reasons the number of authors shown on this cover page is limited to 10 maximum.

cheinung  
armoni-  
bedeutet  
die ihm  
erechtig-  
is in die  
oxie, dasz  
er in die  
wegträgt.  
ler neuen  
ugustinus  
eritatem,

0.  
scriptorum  
oor Pascal,  
r L. Brun-  
Over Pas-  
sizer Rund-

#### ZUSAMMENFASSUNG

I - Besonders in philosophischer Hinsicht ist es ausserordentlich schwierig die Verbindungslinien zwischen dem 19. und 20. Jahrhundert in richtiger Weise zu ziehen. Zu viel wird ja ein Gegensatz gesehen, den es in Wirklichkeit nicht gibt. Werk und Gestalt Heinrich Barths sind in diesem Zusammenhange merkwürdig und wichtig, weil uns in ihm ein Denker entgegentritt, der, obgleich er sich an das Philosophieren des 19. Jahrhunderts, in casu an das der Marburger Schule anschlieszt, der Existenzphilosophie des 20. Säkulum dennoch gerecht werden will. Schon in dem Namen 'kritische' Existenzphilosophie wird diese Zielsetzung zum Ausdruck gebracht. Der Rahmen dieser Dissertation bringt mit sich, dasz unsere Betrachtungen sich auf drei Probleme konzentrieren muszten.

II - Nach einer kurzen Skizze der ethischen Ideen der Marburger Schule wird dargetan, wie Barth sich weiter entwickelt hat. Die Kantische Lehre vom Primat der praktischen Vernunft erhält bei ihm wieder den Ehrenplatz, obgleich er in seiner Ausarbeitung noch in mancher Hinsicht von Hermann Cohen abhängig ist. Dennoch wird der Rationalismus durchbrochen und zwar unter Einflusz von Kierkegaard. Barth meint durch die Vereinigung von Kant und Kierkegaard eine formelle Ethik ausbauen zu können, welche einerseits die Fehler des Rationalismus vermeidet, andererseits die Kritik der sogenannten Wertethik widerlegt. Der Formalismus ist nicht leer und inhaltlos, sondern gibt der konkreten Bewegtheit der existenziellen Entscheidung Raum.

Dies wird näher ausgeführt, indem wir ihm Nicolai Hartmann gegenüberstellen, wobei zugleich deutlich wird, dasz die Wertethik, vor allem in Bezug auf das Problem des höchsten Wertes, einen immanenten Widerspruch enthält. Umgekehrt sehen wir zugleich, wie Barth bestrebt ist, das Wahrheitselement der Wertethik in seinen Formalismus mit hinein zu beziehen. Daher z.B. die Rehabilitation des sog. hypothetischen Imperativs. Unsere Untersuchung hat weiter ans Licht gebracht, wie und warum Barth alle ontologischen Motive in der Philosophie ablehnt und welcher der Grund ist, dasz er ein offenes philosophisches System befürwortet. Auch hat sich deutlich herausgestellt, wie neben einer Vertiefung in historischer Hinsicht (Plato, Kant und

Kierkegaard!), eine Erweiterung in systematischer Hinsicht statt gefunden hat: die ethische Frage bringt das Problem des Menschen zur Diskussion.

III - In der sog. dritten Phase der Marburger Schule findet ein grosser Kampf statt um das Wesen des Menschen zu erfassen, wobei die Wege dieser Denker manchmal in erheblichem Masse auseinandergehen und die Grenzen des Kritizismus weit überschritten werden.

Barth will mit seiner kritischen Existenzphilosophie nicht sosehr die Existenz als vielmehr das 'existere' betonen. 'Unter Existenz verstehen wir konkrete Entscheidung für eine Möglichkeit, die in dieser Entscheidung ihre Verwirklichung erfährt. 'Existenz' ist in der Konkretion des je einmaligen hic et nunc sich erreichenden Existenz'. Das Problem des Existierens tritt in die Zeit und in die Erscheinung; mit diesen beiden Begriffen wird ein weiteres Forschungsgebiet angegeben. Vor allem die Zeit in ihren unterschiedenen Phasen von Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft fordert die Aufmerksamkeit, wie auch die Erscheinung nach ihrer objektiven und subjektiven Seite hin. Die Existenz ist äusserlich und innerlich begrenzt, hat aber dennoch einen freien und kontingenten Charakter. Darin ist enthalten, dass Barth eine deterministische Betrachtungsweise ablehnt. Er will sich jedoch auch nicht entscheiden für den Indeterminismus. Ausführlich wird dargelegt, indem wir ihm die Existenzphilosophie Martin Heideggers gegenüberstellen, wie Barth in ein weiteres Stadium seiner Entwicklung kommt. Er kann den Indeterminismus ja nur überwinden, indem er der Theologie Motive entnimmt, obgleich er diese in philosophischer Weise anwendet. Es zeigt sich, dass der Kritizismus in sich zu einer Korrektion nicht imstande ist. So bietet sich das Problem der Religionsphilosophie dar. Es sind in diesem Zusammenhange Kierkegaard und Augustin c.q. bestimmte Tendenzen der Scholastik, welche Barth tiefgehend beeinflusst haben.

IV - In Bezug auf die religionsphilosophische Problematik fehlt die Einheit in der Marburger Schule völlig. Barth's erste Schriften stehen ganz und gar unter dem Einfluss Hermann Cohens, später macht vor allem Kierkegaard sich geltend und fängt er an die Frage vom Verhältnis zwischen Theologie und Philosophie selbständig zu durchdenken. Theologie ist eine Wissenschaft sui generis, während die Philosophie ihre Grenzen beachten soll. Diese Grenzen zeigen sich vor allem bei der Behandlung der Frage vom Bösen und von der Sünde. Obwohl Theologie und Philosophie unterschiedene Wissenschaften sind, darf man sie dennoch nicht geschieden behandeln.

Barth betont das existenzielle Moment in der Begegnung zwischen

den beiden Wissenschaften ausdrücklich. Es gibt ja eine Analogie zwischen der existenziellen Entscheidung und der Glaubenstat. Hiermit ist zugleich eine weitere Entwicklung in Barths Denken bezeichnet: eine offene Spannungsrelation zwischen Theologie und Philosophie wird verteidigt. Mit andern Worten: Barth will ein Gespräch zwischen beiden Wissenschaften fördern, lehnt aber eine sog. christliche Philosophie, in welcher Form auch, ab. Betont wird die Tatsache, dass der kritische Idealismus, im Gegensatz zur Ontologie, für die Möglichkeit dieser offenen Spannungsrelation bürgt.

V - Bei der Beurteilung desjenigen, was wir hieroben behandelt haben, war unsere Richtschnur, eine immanente Kritik zu liefern, daneben wird die Aufmerksamkeit auf eine kurze Filiation gelenkt.

Anfangs ist Barth vollauf Marburger, allmählich aber ändert sich der Charakter seines Ursprungsbegriffes. Ratio essendi und ratio cognoscendi fallen nicht mehr völlig zusammen unter Einfluss des Primats der praktischen Vernunft. So ist Barths Kantinterpretation umfassender als die der Marburger, zu wenig aber zeigt sich noch, dass die Problematik der 'Kritik der Urteilskraft' in seinen Betrachtungen berücksichtigt wurde. Es stellt sich heraus, dass Kierkegaards Einfluss immer stärker geworden ist, obgleich ersichtlich ist, dass Barth das letzte und tiefste von dem, was er über die menschliche Existenz sagt, von Augustin gelernt hat. Von ihm stammt vor allem die Betrachtung der religionsphilosophischen Frage her, wobei das Moment der Schöpfung zur vollen Gültigkeit gebracht wird.

Hiernach folgt eine Behandlung der aufgeworfenen Probleme. In Bezug auf die Ethik wird bemerkt, dass Barth nicht völlig von Naturalismus freizusprechen ist. Wohl wird anerkannt, dass der kritische Idealismus Möglichkeiten zu weiterer Entwicklung enthält, welche auch von Barth angewandt worden sind. In seiner 'Philosophie der praktischen Vernunft' (1927) ist er aber noch nicht prinzipiell über Nicolai Hartmann hinausgekommen.

Wir ziehen Barths kritische Existenzphilosophie Heideggers Ontologie vor, vorausgesetzt, dass die Existenz gegründet wird in dem transzendentalen Prius, wie es die Bibel uns in der Offenbarung Gottes bekannt gibt. Barth sucht den Kern des Existierens in der Freiheit der Entscheidung und betont weniger die Analyse der menschlichen Existenz.

Schliesslich wird Barths Philosophie als noch-nicht-christlich charakterisiert. Der Zweck dieser Formulierung ist auszudrücken, dass es der Theologie nicht gleichgültig ist, welche philosophische Methode angewandt wird und dass es für die Philosophie von grösster Bedeutung

sein soll ihren offenen und hinweisenden Charakter zu behaupten. Dies und jenes wird erläutert mit einem Beispiel aus der rezenten philosophischen Diskussion in Holland. Zugleich wird die Aufmerksamkeit gelenkt auf Karl Barths Beurteilung von den Auffassungen seines Bruders, wobei darauf hingewiesen wird, dass der Begriff der Analogie, wenn nur richtig gehandhabt, im Gespräch zwischen Theologie und Philosophie vorzügliche Dienste erweisen kann. In diesem Zusammenhang werden auch noch einige andere Kritiker von Barths Philosophie besprochen.

Die Bedeutung unseres Autors liegt darin, dass er die Linie der transzendentalen Philosophie fortsetzt (Plato, Augustin und Kant). In ihm begegnen uns die Welten von Eros und Agape. Die philosophische Eros bringt die Transzendentalien von Kenntnis, Sein und Wahrheit ans Licht, welche von der Agape der Offenbarung an die rechte Stelle gerückt werden.